

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Koblenz
Fachseminar Geschichte
Dr. Tobias Dietrich
Guiseppe Vazzana
Dr. Wolfgang Woelk

Historische Kompetenzen von SchülerInnen

Jede Geschichtsstunde hat das Ziel, den SchülerInnen zu Erkenntnisgewinn zu verhelfen. Der Lehrer/die Lehrerin überlegt sich seine/ihre diesbezüglichen Absichten während seiner Stundenvorbereitung. Er/Sie denkt intentional in Bezug darauf, die SchülerInnen zu einem handelnden Umgang mit Wissen zu erziehen. Das historische Wissen ist chronologisch, räumlich, personal strukturiert, begrifflich vermittelt und abfragbar (mögliche Operatoren: definieren, übersetzen, erklären). Von den SchülerInnen aus gedacht ist diese Abfragbarkeit jedoch eine untergeordnete Aufgabe von Geschichtsunterricht. Die Lernenden sollen sich vielmehr kreative kognitive Problemlösungsfähigkeiten, sogenannte Kompetenzen, aneignen. In der Geschichtsdidaktik wird die Debatte über historische Kompetenzen der Lernenden derzeit offen und kontrovers geführt. Konkurrierende Kompetenzmodelle stammen vom Verband der Geschichtslehrer Deutschlands, von der sogenannten FUER-Gruppe um Waltraud Schreiber und Andreas Körber, von Peter Gautschi, Hans-Jürgen Pandel und Werner Heil. Jenseits der akademischen Modellbildung liegt es nahe, für die Praxis des Geschichtsunterrichts eine Auswahl aus den diskutierten Kompetenzen zu treffen, die weniger vom historischen Erkenntnisprozess, sondern stärker von der Lebenswelt der SchülerInnen ausgeht. Die Heranwachsenden eignen sich Geschichte konstruktiv an. Nur so können sie ihren Standort in der Geschichte erfassen und sich in der Geschichte orientieren. Demzufolge ließe sich ein Modell entwickeln, welches nur auf die Orientierungskompetenz der Lernenden abzielt. Dagegen spricht jedoch, dass eine solche Kompetenz zu abstrakt ist, um Klarheit für eine Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung zu gewinnen. Besser ist es, von vier Kompetenzen auszugehen, die ein hohes Maß an Selbsterklärungspotential besitzen und von mittlerer Reichweite sind. Sie müssen anhand historischer Domänen präzisiert und bezüglich ihrer Niveaus differenziert werden.

1) NARRATIVE KOMPETENZ (VGL. PANDEL, BARRICELLI)¹

Geschichte ist Sprache. Durch Narrationen, Diskussionen und Gespräche wird sie vermittelt. Die SchülerInnen vermögen durch Handlungen Geschichte für sich und andere zu erzählen. Auch können sie mit erzählter Geschichte handelnd umgehen, etwa indem sie Fakultätsgrade angeben (sicher, vermutlich, unklar), Kohärenzen herstellen (Ereignisse und Inhalte verketten) und Erzähltypen benutzen. (mögliche Operatoren: formulieren; Stellung nehmen; erfinden; verfassen).

2) INTERPRETATIONSKOMPETENZ (VGL. GAUTSCHI; PANDEL)

Geschichte ist Konstruktion. SchülerInnen können mit Überresten und mündlichen sowie schriftlichen Überlieferungen heuristisch und analytisch umgehen. Die Lernenden können den Materialien und Medien (theoriegeleitet) Sinn entnehmen. Sie zeigen den Zusammenhang von Quellen (auch Sachtexten) auf und erzeugen bzw. rekapitulieren auf diese Weise sachkompetent historische Kontexte. In den Kategorien von Dekonstruktion, Rekonstruktion und Konstruktion befähigen sie sich zur eigenständigen Interpretation von Sachverhalten, Standpunkten usw. (mögliche Operatoren: gliedern; analysieren; vergleichen; einordnen).

3) URTEILSKOMPETENZ (VGL. GAUTSCHI)

Geschichte ist perspektivisch. Die SchülerInnen deuten Geschichte in Bezug auf ihr Bewusstsein von Geschichte, vor allem bezüglich ihres Historizitäts-, Wirklichkeits- und Zeitbewusstseins. Dadurch gelangen sie zu Meinungen, begründeten Urteilen und ausgewogenen Diagnosen, welche im Zusammenhang von Ursachen, Folgen und Wirkungen gedacht werden. Sie sind in der Lage, in alternativen Lösungen zu denken. (mögliche Operatoren: beurteilen; bewerten; begründen)

4) GESCHICHTSKULTURELLE KOMPETENZ (PANDEL; VGL. GAUTSCHI: ERSCHLIESSUNGSKOMPETENZ; FUER: HISTORISCHE FRAGEKOMPETENZ)

Geschichte ist Gegenwart. Die SchülerInnen können zwischen Fiktion und Faktionalität differenzieren. Sie wissen das Geschichte gegenwärtig ist, indem sie ästhetisch, rhetorisch und diskursiv verarbeitet wird. Sie können erdachte Geschichte beschreiben, den Einsatz von „Geschichte als Waffe“ (Wolfrum) erkennen und die dahinter stehende Absichtlichkeit erfassen (mögliche Operatoren: befragen; prüfen; Vermutungen anstellen).

Literatur:

Bildungsstandards Geschichte. Rahmenmodell Gymnasium 5. – 10. Jahrgangsstufe. Hg. von Verband der Geschichtslehrer Deutschlands. Schwalbach/Taunus 2006.

Gautschi, Peter: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. Schwalbach/Taunus 2009, vor allem S. 49-65.

Gautschi, Peter: Lernmodell für den Geschichtsunterricht. In: Hinschauen und Nachfragen. Zürich 2006 [<http://www.hinschauenundnachfragen.ch/3kompetenzen.html>].

Heil, Werner: Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht. Stuttgart 2010.

Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Hg. von Waltrauch Schreiber u.a. Neuried 2007. [siehe auch www.fuer-geschichtsbewusstsein.de].

Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsunterricht nach Pisa. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula. 2. Auflage, Schwalbach/Taunus 2007.